

Zu meiner Geschichte

Wie aus Verantwortung, Krise und Veränderung neue Orientierung entstand

Eine persönliche Rückschau auf eine prägende Lebensphase vor rund 45 Jahren

Diese Rückschau mein heutiger Versuch, eine schwierige Lebensphase mit Abstand, Dankbarkeit und Respekt gegenüber allen Beteiligten zu verstehen.

Hinweis zur Perspektive: Erinnerungen sind immer perspektivisch. Ich beschreibe hier meine heutige Sicht auf damalige Ereignisse; andere Beteiligte können manches anders erlebt oder erinnert haben.

Eine frühe Verantwortung

Vor rund 45 Jahren stand ich als junger Absolvent der Maschinenbau HTL an einer entscheidenden Schwelle meines Lebens. Unser Familienunternehmen beschäftigte in den 1980er-Jahren zeitweise bis zu 50 Mitarbeiter. Gleichzeitig erkrankte mein Vater schwer und war auf Dialyse angewiesen. Meine Mutter war damals erst etwa 40 Jahre alt.

Damit stellte sich für uns sehr früh die Frage nach der Zukunft der Familie und des Unternehmens. Für mich entstand daraus ein starkes Gefühl von Verantwortung. Eigentlich wäre nun die Zeit gewesen, außerhalb des Familienbetriebs Berufspraxis zu sammeln und eine eigene berufliche Identität zu entwickeln. Stattdessen wollte ich möglichst rasch dazu beitragen, den Betrieb zu sichern.

Familie und Unternehmen auf engstem Raum

Zur selben Zeit begann auch mein eigenes Familienleben. Meine damalige Freundin wurde schwanger, wir zogen gemeinsam nach Linz und wohnten unmittelbar über den Büroräumen des Familienunternehmens. Damit lagen Arbeit, Herkunftsfamilie und junge Partnerschaft nicht nur emotional, sondern auch räumlich sehr nahe beieinander.

Rückblickend erkenne ich, wie schwierig es für einen jungen Menschen sein kann, gleichzeitig Partner, Vater, Sohn und künftiger Verantwortungsträger in einem Unternehmen sein zu wollen. Ich setzte einen großen Teil meiner Energie für den Betrieb ein und war meiner eigenen kleinen Familie dadurch nicht immer in dem Maß präsent, wie es notwendig gewesen wäre.

Damals wollte ich vieles gleichzeitig tragen. Heute weiß ich, dass Verantwortung auch bedeutet, Grenzen wahrzunehmen und unterschiedliche Lebensbereiche nicht vollständig ineinander aufgehen zu lassen.

Eine Krise der Orientierung

Nach meinem Zivildienst beim Roten Kreuz in Linz verdichteten sich Belastungen. Unterschiedliche Erwartungen, familiäre Spannungen und die Unsicherheit über die Zukunft meines Vaters und des Unternehmens kamen zusammen. Zugleich fehlten mir noch berufliche und persönliche Erfahrungen, die mir geholfen hätten, diese Situation besser einzuordnen.

Schließlich geriet ich in eine persönliche Krise und war für einige Zeit im Krankenhaus. Auch meine damalige Ehe hielt dieser Belastung nicht stand. Für mich war dies eine schmerzhaft Phase, in der mehrere Sicherheiten gleichzeitig verloren gingen.

Heute sehe ich diese Zeit nicht als Geschichte von Schuld, - vielmehr trafen sehr unterschiedliche Bedürfnisse, Ängste, Loyalitäten und Vorstellungen davon aufeinander, was für eine Familie, Partnerschaft und ein Familienunternehmen richtig sein sollte. Wir alle handelten damals aus unserer Situation mit den Möglichkeiten, die uns zur Verfügung standen.

Verantwortung braucht auch Freiraum

Ein Punkt war die seinerzeit offene Frage nach meiner Rolle im Familienunternehmen. Ich wollte mich einbringen und Verantwortung übernehmen, während meine Mutter als erfahrene Geschäftsfrau unter schwierigen persönlichen Voraussetzungen die Führung des Unternehmens fortsetzte. Sie führte das Traditionsunternehmen, das bald ein 70-jähriges Bestehen erreicht, noch etwa zwei Jahrzehnte weiter; dann übernahm mein Bruder. Aus heutiger Sicht erscheint mir nachvollziehbar, dass sich die Aufgaben, Erwartungen und Zuständigkeiten innerhalb einer Familie in solchen Situationen nicht ohne Spannungen neu ordnen lassen.

Was damals wie ein persönlicher Gegensatz wirkte, erkenne ich heute als ein strukturelles Problem: Generationswechsel, Erkrankung, Familienbeziehungen und Unternehmensführung lagen gleichzeitig auf dem Tisch. Für Absprachen, Erfahrungen und eine ruhige Entwicklung war kein Raum vorhanden.

Eine unerwartete Wendung

Unerwartet veränderte eine Nierentransplantation meines Vaters die Situation nochmals grundlegend. Der unmittelbare Druck, die Zukunft des Unternehmens sofort absichern zu müssen, nahm eine andere Form an. Mein Vater verstarb 1990 im Alter von 60 Jahren; meine Mutter war damals erst 49.

So schmerzlich diese Jahre waren, eröffneten sie mir rückblickend eine zweite Chance zur Veränderung. Ich konnte mich beruflich neu orientieren, vielseitige Berufserfahrungen außerhalb der ursprünglichen familiären Konstellation sammeln, und schrittweise meinen eigenen Weg entfalten.

Ein neuer Lebensabschnitt

In dieser neuen Lebensphase lernte ich Martina kennen. Wir sind heute seit 43 Jahren verheiratet. Diese Partnerschaft wurde zur wichtigen Konstante meines weiteren Lebens.

Beruflich konnte ich hauptsächlich als Projekt- und Entwicklungsingenieur im Industriebereich mein Potenzial noch wesentlich entfalten und an einer Reihe herausfordernder Aufgaben in verantwortlicher Position mitarbeiten. Vieles davon wäre nicht in gleicher Weise entstanden, wenn der ursprüngliche Lebensplan ohne Unterbrechung weitergelaufen wäre.

Was ich daraus gelernt habe

Wenn ich heute auf diese Zeit zurückblicke, war die damalige Krise eine biografische Zäsur. Verantwortung, Loyalität, persönliche Bindung, Zukunftsunsicherheit und Erwartungen trafen gleichzeitig aufeinander. Als junger Mensch hatte ich noch unzureichend eine gefestigte eigene Position zwischen diesen Kräften entwickelt. Ich wollte Verantwortung übernehmen. Später verstand ich, dass dazu persönliche Freiheit, und klare Grenzen gehören.

Das führte zunächst zu einem Verlust an Orientierung, später jedoch zur Neuorientierung. Studium und praktische Dipl.-Ausbildungen wie zum Systemischen Berater erweiterten meine Kompetenz. Sie ermöglichten mir, Berufserfahrungen differenzierter zu verstehen, meine Professionalität auszubauen und sie in technischen, organisatorischen und zwischenmenschlichen Zusammenhängen

anzuwenden. Daraus wurde mit der Zeit reflektierte Erfahrung; - das erklärt mein anhaltendes Interesse an Sinn, Verantwortung, Freiheit und an meinem Konzept.

Die veröffentlichten Texte zum **Weisheitskompass-Orientierungsmodell** mit Anwendungsbeispielen umfassen ein Konzept, Erfahrungen zu ordnen, in eine Form zu bringen, das sich in herausfordernden Situationen bewährt.

Und das möchte ich mit meinen pädagogischen Erfahrungen weitergeben: Für jüngere Menschen - um Urteilsfähigkeit zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und ihren Weg bewusster zu gestalten.

K R I S E · R Ü C K B L I C K · R E I F E

Nicht jede Krise enthüllt gleich ihren Sinn.

Oft wird erst im Rückblick sichtbar,
was wir verstehen, daraus lernen und woran wir wachsen.

